

GLOSS Vol. 2: Frauen in den Medien

Alle Rechte liegen bei PANGEA. Werkstatt der Kulturen der Welt.

www.pangea.at

Februar 2015

Text: maiz

FOTOS: Copyright maiz

[**www.maiz.at**](http://www.maiz.at)

maiz – Autonomes Zentrum von und für Migrantinnen

Hofgasse 11

4020 Linz

Austria

IMPRESSUM

Herausgeber:

PANGEA. Werkstatt der Kulturen der Welt
Marienstraße 10/2. OG, 4020 Linz
Tel. +43(0)650 542 30 70
Email: pangea@pangea.at
www.pangea.at

Kooperationspartnerinnen:

S.O.U.L. FLAVOUR – Verein zur Förderung der Urbanen Kultur und des Querdenkens
FIFTITU% – Vernetzungsstelle für Frauen* in Kunst und Kultur in OÖ

Grafik: Sonja Leitner und Petra Pühringer

Collagen: Renate Bauer

Druck: direkta

Wir freuen uns über Rückmeldungen zu unserem Magazin unter pangea@pangea.at.

Alle Rechte liegen bei PANGEA. Werkstatt der Kulturen der Welt.
Fotos wenn nicht anders angegeben © bei PANGEA.



IRRITATIONEN, ABSURDITÄTEN UND IRONIE ALS MEDIALER ZIVILER UNGEHORSAM

Möglichkeiten des politischen Widerstands im Medienbereich

TEXT: maiz

FOTOS: Copyright maiz



Der Verein maiz geht davon aus, dass die gesellschaftlichen Verhältnisse zwar sozial konstruiert sind, in der alltäglichen Kommunikation wie im Alltagsbewusstsein der Individuen aber als quasi naturgegeben erscheinen. Es geht darum, diese Selbstverständlichkeit von Machtverhältnissen, sozialer Ungleichheit oder gesellschaftlicher Ausgrenzung anzugreifen und ihre vermeintliche Normalität in Frage zu stellen. maiz analysiert die kulturelle Grammatik der Machtbeziehungen, die Art und Weise, wie sie in alltägliche Handlungsmuster, Sprechweisen und Kommunikationsformen eingeschrieben sind.

Dieses Wissen macht maiz in einem «subversiven Sinne produktiv, indem sie Repräsentationen erzeugt, die im Sinne der hegemonialen kulturellen Grammatik dysfunktional wirken, also Irritationen und

Unbehagen erzeugen. Wo der Schleier der Selbstverständlichkeit zerrissen ist, so die Grundidee, werden die Absurditäten und Widersprüche der neoliberal kapitalistischen Gesellschaftsformationen sichtbar und damit angreifbar.¹»

Die Materialität des Körpers als Darstellungsobjekt

Die Behandlung des Körpers in Hinsicht auf Sexualität, Macht, Leidenschaft, Gewalt, Perversion, Sprache, Erinnerung, Geschichte usw. erweist sich im Rahmen der postmodernen und postkolonialen Diskurse als zentraler Untersuchungsgegenstand. Der Körper als Kategorie bildet die Marke für Materialität, mediale Darstellung der Kolonialgeschichte (Erinnerung, Einschreibung, Speicherung),

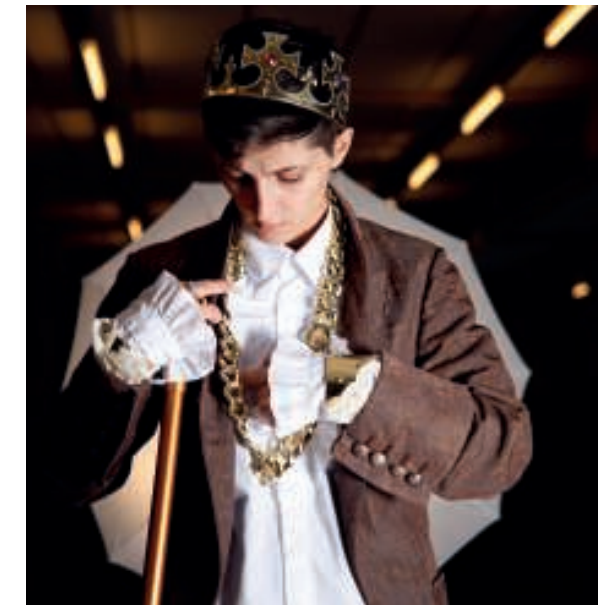
¹ Blissett, Luther/Brünzels, Sonja





Unterdrückung, Folter, Manipulation, Verstoßung sowie den Zusammenprall (Transformation) unterschiedlicher Kulturen. Die erste unmittelbare Begegnung findet durch den Blick statt. Gewohnheiten, äußere Merkmale wie Hautfarbe, Gestik, Geruch, Kleidung fungieren als Ort des Konfliktes, der ausgehandelt werden muss, als Ort der Faszination und des Schreckens.

Der Körper ist der Ort der Verdichtung von Erinnerung, Begehren, Sexualität und Macht. Die Spuren im Körper sind vielfältiger Natur und sprechen für sich, sie tragen Unterwerfung, Kolonialisierung und Dekolonialisierung in sich. Der Körper enthält und produziert Wissen, Machtkonstellationen, Begehren und Tod, Liebe und Hass, Entsagung und Hingabe, Akzeptanz und Ablehnung. Der Körper stellt für sich, in seiner Materialität, mit seiner Geschichte, mit seinem Wissen ein eigenes Mittel dar; er ist sein



eigenes Medium und nicht «Funktion von etwas». Das Medium Körper ist seine eigene Botschaft; Medium und Botschaft sind eins, nicht Maske von/für etwas, sondern schlicht Körper. Macht ist ein serieller, nomadischer und rhizomatischer Prozess, damit hochgradig hybrid und von unterschiedlichen Medien durchsetzt.

In maiz' Fotoproduktionen mit Mädchen werden Themen wie Repression, Ausgrenzung, Ausschluss und Unterdrückung, die Konfrontation zwischen Begehren und Strafen, zwischen den Dispositiven der Sexualität und Macht, zwischen einer symbolischen und einer imaginären Ordnung behandelt. Davon ausgehend verstehen wir Körper per se als Sprache und als Begehren, ohne das





Ziel zu verfolgen, ein linguistisches Zeichensystem zu reproduzieren, sondern um eine eigene Sprache für den aus Körper geformten «Körpertext» zu produzieren.

Der Körper fungiert als Chiffre, als Spur, als Geschichte, als Erinnerung, da sich Erlebtes in ihm einschreibt. Damit wird der Körper zum Ausgangspunkt und Produktionsort von Prozessen der Sinnstiftung und -streuung. Der Körper wird in seiner eigenen Materialität wahrgenommen und als Handlung, als Sprache gebraucht und nicht nur als Träger «für etwas» erfasst. Körper ist Handeln und Darstellen, ist auch Subversion, Inszenierung, Performance, Camouflage und Fakes.



maiz will Widersprüche aufdecken, die Unhinterfragbarkeit des Bestehenden angreifen und die Legitimität von Macht in Frage stellen. Durch Protestdramaturgien hat maiz als Ziele:

Neue Formen politischer Artikulation, Bilder bewusst zu erzeugen und taktisch einzusetzen, Bedeutung von Symbolen und bildlichen Repräsentationen zu hinterfragen, mit eigenem Selbstbild spielerischer umzugehen, von neuer «Ästhetik der Konfrontation» sprechen und Imageproduktion angreifen und umdrehen

Uns geht es dabei nicht um «die» Wahrheit oder die richtige Ideologie, sondern um die bessere soziale Praxis. Das ist die Essenz unseres Begriffs des Politischen.

Fotos mit Dafina, Maira, Mariama, Valentina